Revier Adelberg.

Reis-Verkauf.

Am Montag den 4. d. M., vormittags 9 Uhr
aus dem Staatswald Hundswald 30 Lose buchenes und tannenes Reis auf Haufen und 4 Lose Reppelrinde und Schlagabraum. Hiebei ziemlich viel Streureis
Zusammenkunft im Schlag.

Revier Hohengehren.

Reisig-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Februar, nachm. 1 Uhr
werden aus dem Staatswald Arlswiese 95 Lose meist buch. Reisig auf 193 Haufen mit 5300 geschätzt. Wellen verkauft.
Zusammenkunft im Schlag.

Revier Hohengehren.
Staatswald Brenkelhäule.

Forchenes Pfahlholz.

Der auf den **6. d. Mts.** ausgeschriebene Verkauf von 114 Rm. Pfahlholz findet schon am **Montag den 4. Febr., vorm. 9 Uhr** im Lamm in Schnaith statt.

Am **Freitag den 8. Februar** kommen aus Maad 15200 gebundene meist buchene Wellen zum Verkauf.

Revier Winnenden.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf.

Samstag den 9. Febr., morgens 8 Uhr
auf dem Rathaus in Winnenden aus Buch, Königsbronn, Zwerenberg: **Fichten**-Langholz: 2 St. II. Kl. 3 Fm., 45 St. III. Kl. 36 Fm., 188 St. IV. Kl. 144 Fm., 723 St. V. Kl. 109 Fm. Sägholz: 1 St. II. Kl. 0,7 Fm., 2 St. III. Kl. 1,2 Fm. Ausschuß-Langholz: 2 St. III. Kl. 2 Fm., 27 St. IV. Kl. 7 Fm. **Forchen**-Langholz: 15 St III. Kl. 13 Fm., 209 St. IV. Kl. 73 Fm. Sägholz: 3 St. III. Kl. 1,2 Fm. Ausschuß-Langholz: 2 St. IV. Kl. 1,1 Fm. Sägholz: 3 St. III. Kl. 1,1 Fm.

Die Forstpächter in Rettersburg und Buchenbachhof zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Kasse der freiwill. Abteilungen der Feuerwehr.

Kommenden **Samstag den 2 Februar** findet im Gasthaus zum Waldhorn die

Jahresfeier,

verbunden mit Tanz-Unterhaltung,
statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren Familien freundlich eingeladen werden. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt, dagegen können Fremde eingeführt werden.

Die Zwischenpausen werden durch komische Vorträge ausgefüllt.

Anfang abends 1/,8 Uhr.

Der Ausschuss.

Coacs-, Nuß- und Steinkohlen

in bester Qualität empfiehlt 2 **Heim**, Schmied.

Liegenschafts-Verkauf.

Unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen

verkauft der Unterzeichnete nächsten **Donnerstag den 31 d. M.** im Gasthaus z. Hirsch in Manolzweiler von nachmittags 1 Uhr ab die Liegenschaft des **Jakob Kutteroff** in Manolzweiler, bestehend in

Haus und Gütern,

wozu Käufer freundlich eingeladen sind.

Ferdinand Levi aus Waiblingen.

Weiler.

Die Gemeinde verkauft einen 2 Jahre alten, zum Ritt tauglichen

Farren

(Simmenthaler Kreuzung) wobei unter 2 die Wahl gelassen wird.
Den 28. Jan. 1889.

Schultheißenamt.
Schnabel.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Zugehör vermietet sogleich oder bis Georgii. 2 **Euchner**, Buchbinder.

Eine neumelke oder hochträchtige

Kuh

sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Redaktion.

Schorndorf.

Staatssteuereinzug.

Mit Bezahlung der 2. Hälfte der auf 1. Januar d. J. verfallenen **Kapital-, Dienst- und Berufseinkommensteuer** sind noch verschiedene Steuerpflichtige im Rückstand, für dieselben sei bemerkt, daß diese Ausstände am nächsten **Montag den 4. Febr** in meiner Wohnung eingezogen werden.

Stadtacciser **Karpf.**

Schorndorf.

Am nächsten
Freitag, den 1. Febr. d. Js.,
nachmittags 4 Uhr
wird auf der Spitalwiese bei der Altlachen

1 Pappel (Albweide)

mit 1,77 Fm., sowie

ein Haufen Reisach

verkauft.
Den 29. Jan. 1889.

Hospitalpflege.
Rommel.

D.G. Mezger **Pfleiderer.**

Im **Weißnähen**
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Luise Straub
bei H. Knauß, Pflästerer, Rommelg.

Lehrlings-Gesuch.

Im Auftrag suche für eine bessere Konditorei einen wohlerzogenen jungen Menschen.

C. Sauer.

Einige 100 Zentner

Bucheleskuchen

hat billigst zu verkaufen.

Karl Dehlinger.

Starke Koffer

hat zu verkaufen.

Karl Gunßer,
oberer Marktplatz.

Einen tücht. Heizer

sucht 2 **Chr. Hespeler.**

Großheppach.

Ausgezeichneten italienischen

Rotwein,
(Barletta), tiefschwarz, direkt von Italien bezogen, zum Verschnitt der geringen Landweine vorzügl. geeignet, empfiehlt zu noch nie dagewesenen Spottpreisen. 2

Ferd. Huss.

Ein tüchtiges, ehrliches

Mädchen als Kellnerin

sucht zum sofortigen Eintritt.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Ein älteres, brauchbares

Laufmädchen

wird gesucht.
Wer? sagt die Redaktion.

Schuld- u. Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge

empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

M 2,67 für Februar und März zus. bei allen Deutschen Postanstalten.

Die „Berliner Neueste Nachrichten"

Unparteiische Zeitung.

2 mal täglich (auch Montags).

Schnelle, **ausführliche** und **unparteiische** polit. Berichterstattung.

Wiedergabe interessierender Meinungsäußerungen der Parteiblätter **aller** Richtungen — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Militärische Aufsätze. — **Interessante Lokal-, Theater-** und **Gerichts-Nachrichten.** — Gute Feuilletons. — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personalveränderungen in Armee und Civilverwaltung **(vollständig).**

7 (Gratis-)Beiblätter:
1. **Deutscher Hausfreund,** ill. Zeitschrift v. 16 Druckf., in eleg Ausst., wöchentl.
2. **Illustrirte Modenzeitung,** monatlich.
3. **Humorist. Echo,** wöchentl.
4. **Verloosungsblatt,** zehntäg.
5. **Landw. Zeitg.,** vierzehntäg.
6. **Zeitung f. Hausfrauen,** do.
7. **Produkten- und Waren-Marktbericht,** wöchentlich.

Im täglichen Feuilleton Romane und Novellen der **hervorragendsten Autoren.**

Das erste Quartal bringt u. a. folgende: **Hans Hopfen:** Juschu; Tagebuch eines Schauspielers. **Wolfg. Brachvogel:** Die stolze Schwäbin. Ferner feuilletonistische Beiträge von **Julius Stettenheim, D. Duncker, Hermann Heiberg, Ottomar Beta, Ferdinand Groß u. a.**

Auf Wunsch Probe-Nummern
8 Tage lang täglich gratis u. franko!

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von D. Mößler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 15. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Aus Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Samstag den 2. Februar 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1750. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Ueber die Eröffnung der Ständeversammlung entnehmen wir dem St.-Anz.:

Stuttgart, 30. Jan. Nachdem der ständische Ausschuß am 29. Januar dem K. Staatsministerium angezeigt hatte, daß nach dem Erfolge des Legitimationsgeschäfts die nötige Anzahl legitimierter Mitglieder beider Kammern vorhanden sei, um die Versammlung eröffnen zu können, hat heute die feierliche Eröffnung der Ständeversammlung stattgefunden.

Um 9 Uhr bezog die berittene Stadtgarde die Wache in dem Ständehaus.

Die der Eröffnung vorangehenden Gottesdienste in der Schloßkirche und in der katholischen Kirche nahmen vormittags 10 Uhr ihren Anfang. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten im Stande Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm an. Die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rats fanden sich um 10 Uhr in der Schloßkirche ein, woselbst auch die meisten ständischen Mitglieder und eine zahlreiche Gemeinde dem Gottesdienste anwohnten.

Die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rats sowie die Ständemitglieder verfügten sich nach beendigtem Gottesdienst in den Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten. Eine Deputation von 25 Mitgliedern wurde zum Empfang Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm bestimmt, Höchstwelcher im besonderen Auftrage Seiner Königlichen Majestät die Ständeversammlung eröffnete.

Seine Königliche Hoheit verfügte sich nach 11 Uhr in das Ständehaus, woselbst Höchstderselbe von der ständischen Deputation am Eingange des Hauses empfangen und in den Saal der zweiten Kammer geleitet wurde. Der Präsident des Staatsministeriums Frhr. v. Mittnacht holte die Befehle Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm ein und, nachdem er solche empfangen hatte, erinnerte er diejenigen Mitglieder, welche schon früher der Ständeversammlung angehört haben, an den abgelegten Eid, und forderte die erstmals eintretenden Mitglieder derselben auf, dem §. 163 der Verfassungsurkunde den Ständeeid abzulegen. Er schloß die Verlesung der Eidesworte, welche nach §. 163 der Verfassung lauten:

Ich schwöre, die Verfassung heilig zu halten, und in der Ständeversammlung das unzertrennliche Wohl des Königs und des Vaterlandes, ohne alle Nebenrücksicht, nach meiner eigenen Ueberzeugung, treu und gewissenhaft zu beraten. So wahr mir Gott helfe!

Die neu eintretenden Mitglieder leisteten den Eid von ihren Plätzen aus, indem sie mit aufgehobener rechter Hand die Worte sprachen: „Ich schwöre es". Der Präsident des Staatsministeriums rief nun die erstmals eingetretenen Mitglieder namentlich auf. Der Aufgerufene trat vor den königlichen Thron und berührte mit der rechten Hand die ihm dargebotene Rechte Seiner Königlichen Hoheit, worauf er seinen vorigen Platz wieder einnahm.

Nach dem Beeidigungsakt hielt Seine Königliche Hoheit im Namen Seiner Königlichen Majestät die Thronrede, welche folgendermaßen lautet:

Hohe Versammlung!

Seine Majestät der König, Höchstwelche zu Ihrem Bedauern nicht in der Lage sind, heute in Ihrer Mitte zu erscheinen, lassen Ihnen zu einem freundlichem Willkommen bei Ihrem ersten Zusammentritt durch Mich Höchst Ihren Königlichen Gruß in Gnaden entbieten.

Die wirtschaftliche Lage des Landes ist im Ganzen eine günstige.

Die Staatsfinanzen zeigen eine erfreuliche Besserung.

Namentlich erweist sich die Branntweinsteuerfrage, Dank dem Beitritt zu der Steuergemeinschaft der übrigen deutschen Staaten, als eine wesentlich Stärkung und ergiebige Einnahmequelle auch für den württembergischen Staatshaushalt.

Bei dem Aufschwung, welchen der Verkehr genommen hat, ist der Ertrag der Staatseisenbahnen in den letzten Jahren rasch und erheblich gestiegen; auch darf mit der stets fortschreitenden Entwicklung der verschiedenen Zweige der Verkehrsanstalten eine weitere Zunahme der Betriebsüberschüsse zuversichtlich gehofft werden.

In dem Vermögen der Restverwaltung stehen, hauptsächlich aus dem Rechnungsjahr 1887/88 reichlichere Mittel zur Deckung außerordentlicher Staatsbedürfnisse zur Verfügung.

Diese neue Finanzlage übt bestimmenden Einfluß auf den Hauptfinanzetat und das Finanzgesetz für die nächsten zwei Jahre, deren Beratung und Verabschiedung eines Ihrer ersten und wichtigsten Geschäfte bilden wird.

Insbesondere kann die Ermäßigung der Steuersätze der Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer, sowie der Steuer von Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen Ihrer Zustimmung unterstellt werden.

Neben der ordentlichen Tilgung der Staatsschuld kommt eine außerordentliche Tilgung in Antrag.

Den in den Staatsbetrieben verwendeten Arbeitern und niederen Bediensteten werden Sie an verschiedenen Stellen des Etats eine weitere Fürsorge zugewendet finden. Namentlich ist ein Zuschuß beantragt zu der neu einzurichtenden Versorgung der Arbeiter der Eisenbahnverwaltung im Alter oder bei eintretender Invalidität, sowie der Hinterbliebenen von solchen.

Auch die ökonomische Lage der Staatsbeamten mußte die Aufmerksamkeit der Königlichen Regierung ernstlich in Anspruch nehmen. Im Hinblick auf das bestehende dringende Bedürfnis, sowie auf das, was zur Besserung der Gehalte der öffentlichen Diener während der letzten Jahre in anderen deutschen Staaten bereits geschehen ist, wird Ihnen ein Antrag vorgelegt werden, welcher bezweckt, die dienstlichen Bezüge unserer Staatsbeamten den in den Nachbarstaaten bestehenden Gehalten näher zu bringen.

Im Anschluß hieran werden Ihnen auch

---

7)

Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Fortsetzung.

Es war an einem klaren Herbstmorgen, als diese Heeresabteilung in der Reichsstadt S. einrückte. Der Anführer ritt an der Spitze der Söldnerscharen und machte auf dem Marktplatze vor dem Rathause halt. Bei dem Erscheinen der Truppen hatte sich eilig der Rat der Stadt versammelt und manch einer der hochwohlweisen Herren zog sein Gesicht in bedenkliche Falten, da er voll banger Sorge in die Zukunft blickte. Der Bürgermeister, ein spitzbärtiges, hageres Männchen, verbeugte sich in einem fort vor dem Gewaltigen, um womöglich durch Freundlichkeit das Loos von der Stadt abzuwenden, das er in den Mienen des Anführers zu lesen glaubte.

„Ihr seid der Bürgermeister?" wandte sich der General an den höflichen Mann, der sich zum Zeichen der Bejahung fast bis auf den Boden neigte, „wir wollen hier bei Euch Quartier nehmen, um die Hauptmasse des kaiserlichen Heeres zu erwarten."

Er ließ seine düsteren Blicke über den Bürgermeister und die versammelten Bürger schweifen und seine zusammengekniffenen Lippen verkündeten Unheil.

„Einstweilen bereitet meinen Soldaten Quartiere, das weitere wird von Eurem Verhalten abhängen. Ihr waret Freunde des Braunschweigers. Redet nicht", unterbrach er den Bürgermeister, der vergebliche Versuche machte, einige Worte zur Verteidigung hervorzustammeln, „ich bin kein Feind Eurer Stadt, da in den Mauern derselben meine Wiege gestanden hat", — ein Gemurmel der Verwunderung durchlief die Reihen; „wenngleich ich hier gar trübe Erfahrungen gemacht habe, sollt Ihr es doch nicht entgelten."

Alle atmeten auf und der Bürgermeister wagte sogar die schüchterne Frage, mit welchem Stadtkinde sie augenblicklich zu verkehren die Ehre hätten.

„Ich bin ein Fremdling geworden in meiner Heimat und mein Andenken ist vergessen . . . ." er strich mit der Hand durch den struppigen Bart, „es soll dieser Stadt kein Leids geschehen!" rief er mit drohender Stimme den Soldaten zu, „keinem Einwohner wird ein Haar gekrümmt, den Zuwiderhandelnden trifft mein Zorn und nun, ihr Herren vom Rate, weist den Leuten Quartiere an."

Allgemach leerte sich der Marktplatz, nur der Führer hielt noch immer hoch zu Roß an der Rathaustreppe und sah dem abziehenden Schwarme nach. Der Bürgermeister wich nicht von seiner Seite.

„Darf ich dem Herrn General meine bescheidene Wohnung zur Verfügung stellen?" fragte er schmeichelnd. Wenn Euer Gnaden fürlieb nehmen wollen, so würde mir das eine Ehre sein, wie sie mir größer nicht wiederfahren könnte."

„Ich danke Euch", antwortete er kurz, „laßt mir im Rathause ein einfaches Zimmer anweisen, der Ratsdiener kann zu meiner Bequemlichkei sich in der Nähe aufhalten, ich mache keine großen Ansprüche."

„Und Euer Gnaden sind wirklich ein Sohn unserer guten Stadt? Welche Ehre für die ganze Stadt . . ."

Vorschläge zur Verbesserung des Diensteinkommens der Geistlichen und der Schullehrer, sowie der Pensionen ihrer Hinterbliebenen vorgelegt werden.

Die Finanzlage gestattet ferner, die Frage der Entlastung der Amtskörperschaften und Gemeinden bestimmter in das Auge zu fassen. Durch die Gewährung namhafter Staatsbeiträge zu den Kosten der Unterhaltung der Korporationsstraßen und Landarmenverbände sollen jene Körperschaften von den drückendsten Lasten befreit und zu besserer Erfüllung ihrer sonstigen Aufgaben befähigt werden.

Eine weitere wesentliche Unterstützung soll den Gemeinden durch eine Erhöhung der schon bisher geleisteten Staatsbeiträge zu den Gehalten ihrer Schulstellen zu teil werden.

Die verfügbaren Mittel des Restvermögens endlich lassen es zu, eine Reihe größerer Bauten weiter zu fördern oder neu in Angriff zu nehmen, darunter ein Justizgebäude in Ulm, mehrere Gefängnisbauten, das Gewerbemuseum in Stuttgart, die Irrenpfleganstalt in Weissenau, eine Irrenklinik in Tübingen, Neubauten in Wildbad.

Für die Fertigstellung der in der letzten Landtagsperiode beschlossenen Eisenbahnneubauten ist Vorsorge zu treffen.

Mit der Erbauung von Eisenbahnen von vorwiegend lokaler Bedeutung unter Heranziehung der Beteiligten zur Beitragsleistung soll weiter vorgegangen werden; Ihre Zustimmung wird zunächst nachgesucht werden zu Ausführung einer Eisenbahn von Nagold nach Altensteig und einer solchen von Reutlingen nach Honau, der letzteren als erstes Glied eines auf die Albhöhe vorerst bis München fortzusetzenden Schienenwegs.

Die im Betrieb befindlichen Bahnanlagen bedürfen mehrfacher durch die Verkehrszunahme, wie durch Anforderungen der Sicherheit und Zweckmäßigkeit des Betriebs veranlaßter Erweiterungen und Verbesserungen; eine erhebliche Vermehrung des Fahrmaterials ist nach dem dermaligen Verkehrsumfang nicht zu entbehren; mit den Maßnahmen zu zeitgemäßer Verbesserung desselben muß fortgefahren werden.

Der im Anschluß an die Reichsgesetzgebung nach dem Vorgang anderer Bundesstaaten bearbeitete Entwurf eines Gesetzes betreffend die Fürsorge für Beamte infolge von Betriebsunfällen, kann Ihnen demnächst mitgeteilt werden.

Zur Beseitigung der auf dem Gebiete des öffentlichen Armenwesens hervorgetretenen Mißstände werden Sie eine Vorlage erhalten, welche neben der Uebernahme gewisser Leistungen der Armenverbände auf den Staat vornehmlich die Schaffung größerer Landarmenverbände bezweckt und hiedurch auch den mit Landarmenkosten überbürdeten Oberamtsbezirken eine entsprechende Erleichterung bringen wird.

In Vorbereitung begriffen sind Gesetzentwürfe über weitere Aenderungen des Gesetzes, betreffend die Steuer von Kapital- und Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen, und über die Erhebung eines Zuschlags zur Hundeabgabe zu Gunsten der Ortsarmenkassen.

Dem von den Ständen wiederholt geäußerten Wunsch einer höheren Besteuerung des Hausierhandels wird durch Einbringung eines Gesetzentwurfs entsprochen werden, welcher die Umgehung der Gemeindeabgaben durch die auswärtigen Hausierer verhindert und die hauptsächlich zu Klagen der seßhaften Gewerbe Anlaß gebenden Klassen der Hausierer mit einer Abgabe an diejenigen Amtskorporationen belegt, auf deren Bezirk der Gewerbebetrieb ausgedehnt wird.

Nach erfolgter Verabschiedung des Hauptfinanzetats wird es, während der alsdann bevorstehenden Unterbrechnung der ständischen Arbeiten, die Aufgabe der Staatsregierung sein, darüber sich schlüssig zu machen, welche weitere Gesetzesvorschläge nach Lage der Verhältnisse das Wohl des Landes erheischt.

Wichtige und umfassende Arbeiten warten Ihrer auf dem nun beginnenden Landtage.

Seine Majestät der König geben Sich gerne der Hoffnung hin, daß Sie an die Ihnen gestellten Aufgaben mit Eifer und Hingebung herantreten werden, — entschlossen und bereit, bei deren Lösung im Verein mit der Königlichen Regierung mitzuwirken.

Dann wird auch der Wunsch Seiner Königlichen Majestät sich erfüllen, daß unter Gottes gnädigem Beistande die Arbeiten einen befriedigenden Abschluß finden mögen zum Besten des Volks und zum Segen für unser geliebtes Württemberg.

Im Namen Seiner Majestät des Königs erkläre Ich den Landtag für eröffnet."

Die Thronrede, welche von dem Königlichen Prinzen mit besonderer Betonung einzelner hervortretenden Stellen und am Schluß bei Erwähnung der Wünsche des Königs mit großer Wärme gesprochen wurde, erhielt an mehreren Stellen den lebhaften Beifall der Versammlung, welche insbesondere die Erwähnung der Ermäßigung der Steuersätze, die Entlastung der Gemeinden, die Erhöhung der Staatsbeiträge für Lehrergehalte, ferner die Ankündigung von Eisenbahnbauten, die Uebernahme von Armenlasten und Schaffung größerer Landarmen-Verbände mit Bravo-Rufen aufnahm.

Sodann trat der Präsident der ersten Kammer, Seine Durchlaucht der Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchberg, vor und forderte die Versammlung zu einem dreimaligen Hoch auf seine Majestät den König auf. In dieses Hoch stimmte die ganze Versammlung begeistert ein.

Hierauf verließen Seine Königliche Hoheit unter Vorantritt der bezeichneten Deputation den Saal und schloßen damit die Sitzung.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Stuttgart. (Kaiser-Wilhelm-Denkmal.) Der Ausschuß des Komites zur Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Stuttgart erläßt einen Aufruf an alle patriotischen und opferfreudigen Männer und Frauen in Stadt und Land zu Gewährung eines regelmäßigen Beitrags, für die nächsten drei Jahre, um das geplante Reiterdenkmal würdig des großen Toten und würdig der Bedeutung unserer Stadt, ausführen zu können. Je zahlreicher die Beiträge fließen, um so großartiger wird sich das Denkmal gestalten, und wir zweifeln nicht, daß in wenigen Jahren sich auf jenem herrlichen Platz der Planie ein prächtiges Monument erheben wird als dauerndes Andenken an den teuren Kaiser und an die große Zeit, welche wir erleben durften.

Ulm, 29. Jan. Heute Vormittag kurz vor 12 Uhr wurde der in Beimerstetten wohnhafte Bahnmeister Raunecker beim Begehen der Bahnlinie innerhalb der Festungs-Umwallung von einem Bahnzuge überfahren und sofort getötet. Sein Leichnam wurde nach Beimerstetten überführt. Eigene Unvorsichtigkeit hat den Tod des Bedauernswerten herbeigeführt.

Thalheim, 29. Jan. Hier wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein gewaltsamer Einbruch verübt. Die Besitzerin des Hauses war gerade in dieser Nacht bei nahen Verwandten in einem Nachbarorte auf Besuch und so konnten die Diebe, deren es vermutlich zwei waren, ungestört hantieren. Durch Eindrücken einer Riegelwand gelangten sie in das Innere des Hauses; zündeten ein Licht an, erbrachen verschlossene Möbel und durchsuchten alles gründlich. Aber während die Einbrecher in eifriger Thätigkeit waren, wurden sie durch wachgewordene Nachbarn erschreckt und zur Flucht gezwungen. Was die Diebe suchten, erwischten sie nicht, denn es fand sich noch alles Geld (nahezu 3000 M.) an Orten vor, wo es dieselben mit Leichtigkeit zu finden gehabt, aber nicht vermutet hatten.

Leonberg, 30. Jan. Am 28. ds. Mts., nachm. gegen 5 Uhr hat der bereits 40 Jahre alte, verheiratete, aber von seiner Ehefrau getrennt lebende Schlosser Jakob Seybold in Merklingen eine mit Schrot geladene Pistole zu sich gesteckt, dann die ledige Maria Dauchee, welche ein Kind von Seybold hat, in ihrer Scheuer aufgesucht, bei einem passenden Augenblick gepackt und die geladene Pistole auf die Brust gesetzt; die Daucher hat aber die Absicht desselben geahnt, deshalb den Arm desselben ergriffen und nach oben gedrückt, im nämlichen Augenblick ist der Schuß über den Kopf der D. gegangen, ohne daß sie verletzt wurde. Seybold, der schon öfter seine Mordgedanken ausgesprochen, hat sich mit seinem Taschenmesser die linke Pulsader durchschnitten und auch an der rechten Hand mehrere Schnitte beigebracht, so daß er krank darniederliegt, doch ist Hoffnung vorhanden, daß sein Leben erhalten bleibt.

Telegramm.

Wien, 1. Februar. Die amtliche „Wiener Zeitung" meldet, die Leichenschau habe ergeben, daß der Kronprinz durch einen Schuß in den Kopf sich selbst getötet hat. Man schreibt dieser That momentane Sinnverwirrung als Ursache zu.

Auckland, 30. Jan. Meldung von Reuters Büreau: Nachrichten aus Samoa zufolge wurde gegen den König Mataafa deutscherseits der Krieg erklärt.

„Laßt mich allein, hochwohlweiser Herr Bürgermeister, Eure Neugier wird früh genug ihre Befriedigung finden."

Er sprang vom Pferde, dessen Zügel er einem Landsknechte zuwarf, und folgte dem voranschreitenden Diener ins Haus hinein, während der Bürgermeister quer über den Platz gieng, auf eine Gruppe von Ratsherren zu, welche plaudernd umherstanden.

„Wißt Ihr, wer er ist?" riefen sie ihrem Oberhaupte zu, der seine Unterwürfigkeit abgelegt hatte und im Gefühl seiner bürgermeisterlichen Würde den Kopf in den Nacken warf, was einen ganz possierlichen Anblick gewährte.

Der Gefragte verzog sein Gesicht zu einem schlauen Lächeln und gab sich ein geheimnisvolles Ansehen.

„Das ist mein Amtsgeheimnis", antwortete er mit wichtiger Miene.

„Die Spatzen pfeifen es bereits von den Dächern", riefen mehrere Herren wie aus einem Munde, sodaß sich der überraschte Bürgermeister fast verraten hätte.

„Nun, so sagt es, wenn Ihr Kenntnis davon habt", sprach er schlau, „aus meinem Munde kommt das Geheimnis nicht."

„Der General heißt Scharf", lachten jene, „wie uns die Soldaten auf Befragen mitgeteilt haben und ist ohne Zweifel der Sohn des verstorbenen Pfarrers von St. Petri . . ."

„Dessen Mutter vor Jahren als Hexe verbrannt worden ist", stöhnte der Bürgermeister, „wehe unserer Stadt, sein düsteres Gesicht mit den funkelnden Augen verkündet, daß er auf Rache sinnt."

„Ich habe den Walter nicht wieder erkannt", mischte sich ein anderer ins Gespräch, der Stadtrichter, „trotzdem er einmal vor mir gestanden hat, angeklagt eines thätlichen Angriffes gegen den jetzigen Pfarrer von St. Petri, den er für den Urheber des Todes seiner Mutter hielt."

„In der Haut des Konrad Weller möchte ich jetzt auch nicht stecken!" warf der Bürgermeister ein, „der wird seine Rache schon fühlen; ich werde ihn übrigens warnen lassen."

„Die Habe seiner Mutter wurde verkauft", fügte der städtische Säckelmeister hinzu „und das Geld ruht noch jetzt als Depositum im städtischen Aerario. Somit habe ich jetzo Gelegenheit, es dem rechtmäßigen Erben zuzustellen, was ich nicht unterlassen werde."

„Damals war er ein Studentlein und jetzt ist er General", sagte der Bürgermeister, „das nennt man Glück haben. Aber daß er als guter protestantischer Christ und Pfarrerssohn bei den Kaiserlichen dient . . ."

„Was hat der Krieg mit der Religion zu thun, Herr Bürgermeister?" unterbrach ihn der Stadtschreiber. „Der Soldat kümmert sich nicht um derlei Lappalien, er wendet sich dorthin, wo Ruhm und Beute winkt, die Religionszänkereien überläßt er den Pfarrern . . ."

„Und das ist sehr vernünftig von ihm."

Mit diesen Worten setzte der Stadtrichter einen Trumpf auf das Gespräch und die Gruppe löste sich auf, um die neue Mär von dem kriegstüchtigen Pfarrerssohn in weitere Kreise zu tragen.

Fortsetzung folgt

Sinnspruch.

Aus Allem, was im Zorn geschieht,
Nur Unheil, nie was Gutes blüht.

Schorndorf.

Der Feldweg von der alten Schlichterstraße gegen Steinmäurich wird gegenwärtig neu hergestellt und kann deshalb vorerst **nicht befahren werden.**

Den 1. Februar 1889.

Stadtschultheißenamt.
Friz.

Schorndorf.

Imanuel Gottlob Schnabel, Wgtr. in Winterbach bringt im 2. und letztmaligen öffentlichen Aufstreich auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

Montag den 4. Febr. 1889,
nachmittags 2 Uhr
P. N. 915 und 916/2.
37 a 40 qm Acker am Schlichterweg.
Angekauft zu 900 M.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 31. Jan. 1889.

Ratsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Friedrich Gauger, Forstamtsdiener hier verkauft im Wege zweimaligen öffentlichen Aufstreiches auf hiesigem Rathaus und zwar erstmals

Montag den 4 Febr. 1889,
nachmittags 2 Uhr
P. N. 38. 12 a 02 qm Gras- und Baumgarten hinter der Bürg.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Den 1. Februar 1889.

Ratsschreiberei.
Friz.

Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 5. Febr.** werden im Stadtwald Sonnenwand und Dachsbau verkauft: 104 Rm. buchene und birkene Scheiter und Prügel, buchene, birkene und gemischte Haufen.

Zusammenkunft morgens 9½ Uhr am Rondell.

Stadtpflege.

Schorndorf.

Pförch-Verkauf.

Nächsten **Montag,** mittags 2 Uhr wird der Pförch auf 3 und 4 Nacht auf dem Rathaus verkauft von der 11

Stadtpflege.

Großheppach,
Ausgezeichneten italienischen

Rotwein, (Barletta), tiefschwarz, direkt von Italien bezogen, zum Verschnitt der geringen Landweine vorzügl. geeignet, empfiehlt zu noch nie dagewesenen Spottpreisen. 3

Ferd. Huss.

Schorndorf.
Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern, nebst allem Zubehör, sowie eine kleinere mit 2 Zimmern hat bis Georgii zu vermieten

Gottl. Kuhnle Urbanstraße.

Schorndorf.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

Nach dem am heutigen Tage errichteten Verlassenschaftsinventare der verstorb. Friederike geb. Fauk, Witwe des **Jakob Ficker,** Restaurateurs dahier betragen

das Aktivvermögen, bestehend in Fahrniserlös und Gewerbeausstände	402 M. 43 ₰
in Schulden	627 M. 70 ₰
sonach Ueberschuldung	225 M. 27 ₰.

Die Erbschaft wurde ausgeschlagen.

Von dieser Sachlage werden die Gläubiger mit dem Anfügen benachrichtigt, daß soferne nicht **binnen zwei Wochen** Antrag auf Eröffnung des Konkurses gestellt wird, nach Ablauf dieser Frist mit der Verteilung des Vermögens unter die Gläubiger nach den außerhalb Konkurses geltenden Grundsätzen begonnen würde.

Zugleich werden etwaige unbekannte Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche binnen derselben Frist bei Gefahr der Nichtberücksichtigung anzumelden und zu erweisen.

Den 30. Januar 1889.

Kgl. Gerichtsnotariat.
Gaupp.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 5. Febr., nachm. 2 Uhr

in der Krone in Haubersbronn aus Bubensee, Saufang und Oberreutwiese ca. 3400 nicht geb. Reiswellen. Zum Vorzeigen mittags 12 Uhr beim Spitalhof.

Revier Adelberg.

Stammholz-Verkauf.

1) Dienstag den 12. Febr., von **morgens 9 Uhr** an aus den Staatswaldungen Streiteich, Greuthau, Rainhau, Altesteig, (bei Oberberken, Station Schorndorf) 231 Eichen und Abschnitte mit 304 Fm., worunter starke und schöne Stücke, 127 Rotbuchen mit 169 Fm., 13 Weißbuchen mit 4 Fm., 39 Erlen mit 20 Fm, 1 Elzbeer 0,3 Fm. Zusammenkunft beim Greuthau auf der Schorndorf-Göppinger Landstraße beim Eichelgarten, in der Nähe von Unterberken.

2) Mittwoch den 13. Febr., morgens 9 Uhr

aus den Staatswaldungen Buch, Hummelswies, Königsstand (Station Uhingen) 67 Eichen mit 134 Fm., worunter schöne und starke Stücke, 3 Eichen mit 0,5 Fm., 67 Rotbuchen mit 104 Fm., 9 Weißbuchen mit 2 Fm., 7 Erlen mit 3 Fm. Zusammenkunft im Buch auf dem Holzhäuser Sträßchen.

Revier Adelberg.

Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 6. d. M., vorm. 9 Uhr

aus dem Staatswald Aichenbach 52 Lose meist schönes buchenes Stänglesreis.

Zusammenkunft bei der Pflanzschule beim Aichenbachhof.

Revier Adelberg.

Beifuhr-Accord

Dienstag den 5. d. M., vorm. 8 Uhr wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 200 Ztr. Cementröhren vom Bahnhof Schorndorf zum roten Kreuz veraccordiert.

Adelberg, den 1. Febr. 1889.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am Montag den 4. Febr., vormittags 9 Uhr

werden aus dem Staatswald Königseich 1900 gemischte Wellen auf Haufen, worunter zu Streu geeignet, verkauft.

Zusammenkunft am gelochten Stein.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Accord.

Auf das Etatsjahr 1889/90 bedürfen wir:

5000 Rm. buchenes und 5000 Rm. weißtannenes 2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung, in Partieen von 200 Rm. — wird am

Samstag den 9. Februar ds. Js.,
vormittags 10 Uhr

im Speisesaal des Bürgerhospitals dahier im öffentlichen Abstreich vergeben.

Die Accordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen, oder von dieser bezogen werden.

Den 18. Januar 1889.

2 **Städt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.**

Rehessen

nächsten **Montag den 4. Febr.** von abends 6 Uhr ab, wozu freundlichst einladt

Straub z. Weinstube.

Samstag und Sonntag

Doppelbier

im Schwanen.

Gegen

Husten und Heiserkeit

empfiehlt

Malz-, Eibisch-, Honig-, Spitzwegerich- Bonbons,
Arabische Gummikugeln, Süßholzsaft, schwarzen Kantis.

Carl Schäfer,
Conditor.

Corsetten

in großer Auswahl frisch eingetroffen. 2

Karl Kraiss.

Christian Junginger

Kammfabrikation und Schwammhandlung

beim Forsthause, empfiehlt sein Lager in allen Sorten **Kämmen und Schwämmen** zu den billigsten Preisen.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt **fortwährend**
Carl Fischer.

Im **Weißnähen** in und außer dem Hause empfiehlt sich **Luise Strauß** bei H. Knauß, Pflästerer, Rommelg.

Winterbach.

Von nächsten **Sonntag** an hat wieder ausgezeichnetes

Bier

im Ausschank.

Felger z. Schiff.

Kottweil.

Eine guterhaltene **Fußwende, 5 Hebeisen, 3 Schnappkarren, Zweispitz** und sonstiger Vorrat an Steinbruchgeschirr hat zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Daniel Aupperle.

Eine kleine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern und Zubehör, hier oder in Winterbach, wird gesucht.

Von wem, sagt die Redaktion.

Gottesdienste der Wesleyanischen Methodisten-Gemeinde.

Am 3. Februar 1889.
Morgens 9½ Uhr Hr. Pred. Ekert.
Abends 7½ Uhr Hr. Pred. Ekert.
Mittwoch 8 Uhr Hr. Pred. Ekert.

Revier Plochingen.

Reis-Verkauf.

Am Montag den 4. Febr., nachm. 1 1/2 Uhr
werden in der Krone in Reichenbach aus dem Staatswald Gschläg, Bäumischberg und Dachsbau 4000 buchene Wellen auf Haufen und Mahden verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen um 11 Uhr im Gschläg auf der Straße.

Revier Plochingen.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. Februar
in der Rose in Büchenbronn aus dem Staatswald Fuchsbach, Forstwiese Sümpfelesberg, Löcherwäldle, Weninger, Königseiche, Tannwald, Brand, Karchenklinge: 2 Fm. Eichen, 105 Fm. Rotbuchen, 3 Fm. Weißbuchen, 38 Fm. Eichen, 7 Fm. Birken, 6 Fm. Erlen, 25 Fm. Nadelholzlangholz III., IV. und V. Kl., 41 fichtene Wagner- und 30 Hopfenstangen, ferner aus Weninger: Rm.: 114 buchene Scheiter, 31 do. Prügel, 78 do. Ausschuß, 22 birkene Roller, 12 birken und erlen Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr an der Wasseneiche, der Verkauf des Brennholzes beginnt um 10 Uhr, derjenige des Nutzholzes um 12 Uhr.

Gerabstetten.

Stammholz-Verkauf.

Aus den Gemeindewaldungen werden 31 Stück Eichen mit 51 Fm. von 0,70 bis 3,43 Fm., worunter I. und II. Klasse, und 4 Stück Pappeln mit 4,52 Fm. im Aufstreich verkauft, welcher am
Mittwoch den 6. Februar d. J.,
nachmittags 1 Uhr
auf dem Platz stattfindet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zusammenkunft am Lochshauthor.

Gemeinderat.
Vorstand **Schloz.**

Stammholz-Verkauf.

Aus den hienachgenannten Gemeindewaldungen kommen am
Donnerstag den 7. Febr. d. J.
zum Verkauf:

Vormittags 10 Uhr
aus dem **End-röbacher** Gemeindewald **Schießacker** bei Strümpfelbach 21 Eichen mit einem Kubikinhalt von 1—3,3 Festmeter, 2,5—8 m Länge und 50—87 cm Durchmesser, 2 Buchen von 2 und 5,2 m Länge und 50 und 32 cm Durchmesser.

Mittags 11 1/2 Uhr
aus dem **Strümpfelbacher** Gemeindewald **Schachen** 10 Eichen mit einem Kubikinhalt von 0,70 bis 2,50 Festmeter und 21 schwächere Eichen, Forchen und Erlen.

Mittags 1 1/2 Uhr
aus dem **Beutelsbacher** Gemeindewald **Rain** 55 Eichen mit einem Kubikinhalt von 0,50 bis 2,50 Festmeter, 3—8 m Länge und 40—75 cm Durchmesser.

Das Holz ist durchaus schön und die Abfuhr sehr günstig.
Zusammenkunft je im Schlag.
Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Den 31. Januar 1889.

Aus Auftrag: Schultheiß **Schlör.**

An die Ortsschulinspektorate.

Lehrerkonferenz für den oberen und unteren Sprengel, Schorndorf 6. Februar. Beginn 9 1/2 Uhr.

Konferenzdir. und Bez.-Schulinsp. J. G. Gros.

Handels- & Gewerbe-Verein.

Dienstag den 5. Februar, abends 1/2 8 Uhr im Waldhorn

Vortrag

des Herrn Rechtsanwalt Leipheimer aus Stuttgart über Wechselrecht.

Wir laden unsre Mitglieder, sowie Jedermann, der sich hiefür interessiert, freundlichst ein und bitten um **recht pünktliches** Erscheinen, da der Vortrag **präzis** 1/2 8 Uhr beginnt. Eintritt frei für Jedermann.

Der Ausschuß des Handels- & Gewerbevereins.

Schuld- & Bürgscheine sind zu haben in der **Mayer'schen Buchdruckerei.**

Geflügel-Verein.

Jahresfeier

Sonntag den 3. Febr., nachmittags 4 Uhr im Waldhornsaale,
verbunden mit Verlosung und Konzert,
wozu die Mitglieder mit Familien freundlichst eingeladen werden.
Nichtmitglieder 30 ₰ Entree.

Der Ausschuss.

Samstag und **Sonntag** hat feines

Doppel-Bier

im Ausschank **J. Heck**
z. deutschen Kaiser.

Ein ganz junger oder älterer

Mann

mit **gutem Zeugnis**, welcher Feldarbeit und einige Kühe zu versehen im Stande ist, wird gesucht.
Das Nähere bei
Jm. Scheffel
in Waiblingen.

Schorndorf.
Einen jungen, schönen, sehr wachsamen

Spitzerhund

hat zu verkaufen
Carl Riegraf z. Waldhornkeller.

Eine **Wohnung** hat auf Georgii zu vermieten.
Wilhelm Rein.

Einen Bäckergesellen

oder einen ordentlichen, kräftigen **Jungen**, welcher die Bäckerei erlernen will, wird gesucht.
Zu erfragen bei der Redaktion.

2 Wagen **Strohdung** verkauft
W. Kurz Schuhmacher sen.

Vorrätige Koffer

hat zu verkaufen
Karl Dengler, Schreinermstr.

Verloren

ging letzten Dienstag von Unterurbach nach Plüderhausen eine
Patentlaterne.
Der redliche Finder wolle solche abgeben im **Pflug** in Oberurbach.

Zwei schöne

Zimmer

(möbliert) hat zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geh. Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons,
seit 50 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.
Als Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit und katarrhalische Affectionen gibt es nichts Besseres.
Vorräthig in versiegelten Packeten zu 40 u. 25 Pfg. in den meisten guten Kolonialwaaren-, Droguen-, Geschäften und Conditoreien, sowie in Apotheken durch Firmen-Schilder kenntlich.

Pfirsichblüten-Seife

von prachtvollstem Wohlgeruch, erzeugt durch ihren starken Glyceringehalt eine zarte, geschmeidige, blendendweisse Haut. Vorrätig à Pack. enth. 3 Stück 40 ₰ bei
Carl Fischer.

Warnung. Durch billige Preise veranlaßt, haben viele Handlungen geringe Lederfette eingeführt, die sie — ohne dabei zu kurz zu kommen — pfundweise à 30 bis 40 Pfg. auswiegen. Um nun größeren Zwischen-Nutzen zu erzielen, scheuen sich Einzelne nicht, diese geringen Präparate für „Schuhfett Marke Büffelhaut" auszugeben und ist es deshalb nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß das ächte „Schuhfett Marke Büffelhaut" nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut" bedruckt sind (à 20, 40 und 70 Pfg.) verkauft wird. Hierauf ist auch wegen der vielen minderwertigen Nachahmungen in Büchsen wohl zu achten.

Das „Schuhfett Marke Büffelhaut" hat sich längst als das beste Lederkonserviermittel bewährt; es macht und erhält das Schuh- und Lederzeug wasserdicht, dauerhaft, weich und tiefschwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders, paralysiert die schädlichen Wirkungen säurehaltiger Wichse und ermöglicht tägliches Glanzwichsen der Stiefel selbst bei nasser Witterung. Die kleine Mehrausgabe für dieses Erhaltungsmittel gegenüber billigeren Präparaten zahlt sich durch Ersparnis am Lederzeug zehnfach wieder. — An Orten, wo der Artikel noch nicht vorrätig gehalten wird, errichtet neue Verkaufsstellen:
Gustav Häfner in Stuttgart, Calwerstrasse 22.

Schuld- u. Bürgscheine, Mietverträge, Lehrverträge

empfiehlt die
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei.

Kirchenchor:
„Ich suche dich, Herr, laß dich finden." Gesgb. Nr. 319, 1 u. 2.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche:
am 4. Epiph. (3 Feb. 1889.)
Abendmahl.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Dekan Finch.
Nachm. 2 1/2 Predigt Uhr
Herr Helfer Gros.

Katholische Kirche:
Herr Kaplan Baumann.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Mößer. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

№ 16. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Aus Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 5. Februar 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1750. Wöchentliche Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr die Ansprüche auf Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse. Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen der §§. 19—22 und 33 Abs. 2 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 (Reichsgesetzblatt Nr. 15) und der §§. 30 und 31 der Ersatzordnung (Wehrordnung 1. Teil, Reg.-Bl. von 1875 Nr. 35) ergeht hiemit an diejenigen Militärpflichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse Zurückstellung von der Aushebung beanspruchen, beziehungsweise an deren zur Stellung solcher Anträge berechtigten Angehörigen die Aufforderung, ihre Ansprüche so zeitig bei dem Ortsvorsteher geltend zu machen, daß sie noch vor dem Beginne der Musterung geprüft werden können. Spätestens sind solche Gesuche im Musterungstermin anzubringen und durch Vorlegung der erforderlichen Zeugnisse gehörig zu begründen. Die Ortsvorsteher haben die Gesuche unter Anschluß der von den Gemeindebehörden auszufüllenden Fragebogen (Formular 1 resp. 2), welche vom Oberamt bezogen werden können, hieher vorzulegen. Bei Wiederholung von Zurückstellungsgesuchen genügt, falls die Verhältnisse sich nicht geändert haben, eine gemeinderätliche Beurkundung darüber, auf den Antragbogen ck. Minist.-Erl. vom 8. April 1876, Amtsbl. Nr. 10. Die Ortsvorsteher haben obiges zur Kenntnis der Militärpflichtigen bezw. ihrer Angehörigen zu bringen.

Schorndorf, den 1. Febr. 1889.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Bekanntmachung, betr. die Zurückstellung von Reservisten, Landwehrmännern, Ersatzreservisten und militärisch ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots in Berücksichtigung häuslicher u. gewerblicher Verhältnisse. Unter Hinweisung auf die Bestimmungen der §§. 63, 64 und 69 Ziff. 1 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 und der §§. 13, Ziff. 2 und 3, 15 Ziff. 2, 17 und 18 der Kontroll-Ordnung (deutsche Wehrordnung vom 28. Sept. 1875, Teil 2), werden diejenigen Reservisten, Landwehrmänner, Ersatzreservisten und militärisch ausgebildete Landsturmpflichtige zweiten Aufgebots, welche Anspruch auf Zurückstellung bei notwendiger Verstärkung und Mobilmachung des Heeres wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse erheben wollen, aufgefordert, ihre Gesuche binnen 4 Wochen, spätestens aber vor dem Musterungstermin bei den betreffenden Schultheißen-Aemtern vorzubringen. Die Letzteren haben die Gesuche mit den ausgefüllten Fragebogen (Formular c) rechtzeitig hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 1. Febr. 1889.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Gesetzentwurf, betreffend den Verkehr mit Wein.

Zur Frage des Verkehrs mit Wein liegt jetzt der nachstehende Gesetzentwurf vor, welchen die von der freien Vereinigung im Reichstag niedergesetzte Subkomission aufgestellt und der Vereinigung zur Annahme vorgelegt hat:

§ 1. Die nachbezeichneten Stoffe, nämlich: Lösliche Aluminiumsalze, (Alaun rc.) Barium-Verbindungen, metallisches Blei oder Bleiverbindungen, Glycerin, Kermesbeeren, Magnesium-Verbindungen, Salizylsäure, unreiner (freien Amylalkohol enthaltender) Sprit, nicht kristallinischer Stärkezucker, Teerfarbstoffe oder Gemische, welche einen dieser Stoffe enthalten, dürfen Wein, weinhaltigen oder weinähnlichen Getränken, welche bestimmt sind, als Nahrungs- oder Genußmittel zu dienen, bei oder nach der Herstellung nicht zugesetzt werden.

§ 2. Wein, weinhaltige und weinähnliche Getränke, welche den Vorschriften des § 1 zuwider einer der dort bezeichneten Stoffe zugesetzt ist, sowie Rotwein, dessen Gehalt an Schwefelsäure in einem Liter Flüssigkeit mehr beträgt, als sich in 2 Gramm neutralem schwefelsaurem Kalium vorfindet, dürfen gewerbsmäßig weder feilgehalten noch verkauft werden.

§ 3. Als Verfälschung des Weins im Sinne des § 10 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879, ist nicht anzusehen: 1. die allgemein anerkannte Kellerbehandlung einschließlich der Haltbarmachung des Weins, auch wenn dabei geringe Mengen von Alkohol, mechanisch wirkenden Klärungsmitteln, von Kohlensäure schwefliger Säure oder daraus entstandener Schwefelsäure in den Wein gelangen, mit der Maßgabe, daß der Zusatz von Alkohol bei Weinen, welche als deutsche in den Handel kommen, nicht mehr als einen Raumteil auf 100 Raumteile Wein betragen darf; 2. der Verschnitt von Wein, mit der Maßgabe, daß Rotwein, welcher einen Zusatz von Weißwein erhalten hat, nicht als Rotwein oder unter einer dem entsprechenden Bezeichnung feilgehalten oder verkauft werden darf; 3. die Entsäurung des Weins mittelst kohlensauren Calciums oder anderer, nicht unter Verbot gestellter bezw. der Gesundheit nicht schädlicher Mittel, soweit dadurch eine Vermehrung der Flüssigkeitsmenge nicht stattfindet.

§ 4. Unter der Bezeichnung „reiner Wein" oder „Naturwein" oder unter einer gleichbedeutenden Bezeichnung darf nur das Erzeugnis der alkoholischen Gärung des Traubensaftes ohne weitere als die aus der Kellerbehandlung (§ 3) sich ergebenden Grundsätze gewerbsmäßig feilgehalten oder verkauft werden.

§ 5. Ist dem Wein oder dem Traubensafte Zucker, Wasser oder Zucker in wässeriger Lösung beigesetzt worden, so darf ein solcher Wein ohne Kenntlichmachung des stattgehabten Zusatzes nur dann gewerbsmäßig feilgehalten oder verkauft werden, wenn seine Bezeichnung weder einen bestimmten Jahrgang noch den Namen einer Traubensorte, eines Weinbergbesitzers oder einer Weinberglage in einer Gemarkung enthält.

§ 6. Wein, welcher unter Verwendung eines Aufgusses von Zuckerwasser auf ganz oder

8)

Haß und Liebe.

Novelle von Franz Luftkötter.

Fortsetzung.

Auch der Pfarrer von St. Petri bekam durch einen Boten des Bürgermeisters die Nachricht. Sie berührte ihn kaum, kraftlos saß er in seinem Sessel und grübelte, nicht einmal einen Versuch machte er, sich zu verbergen oder zu fliehen. Es wäre auch wohl vergebens gewesen, da die Soldaten überall herumstreiften. Willenlos ergab er sich in sein Schicksal, mochte kommen was da wollte. Es war ihm eine Beruhigung, daß seine Tochter Hilde sich augenblicklich auf dem Lande bei Verwandten befand, sie hätte sonst vielleicht sein Loos teilen müssen. Wenn sie nur dem Leben erhalten blieb, sein Leben dünkte ihm wertlos und nichtig.

Zu derselben Stunde befand sich Walter Scharf in dem Zimmer des Rathauses, das zur Aufnahme eines Gastes diente, der als Gesandter einer Nachbarstadt oder eines Ritters dort weilte.

„Ich bedarf Eurer augenblicklich nicht", sprach er zu dem Rathausdiener, der ihn hinausbegleitete, schickt mir den wachehabenden Offizier herauf, der sich unten im Korridor aufhält; ich werde nach Euch schellen, wenn ich Eure Hilfe benötige."

Er trat ans Fenster und sah über die Häuser der Stadt hinweg; ein Zug von Befriedigung lag auf seinem Gesichte. Der Tag war angebrochen, an dem er seinen Rachedurst kühlen konnte.

„Zwei Stunden nach Mittag", befahl er dem eintretenden Offizier, „findet im Rathaussaale eine Versammlung der Hauptleute und Obersten statt, zu der die Einladungen sofort zu ergehen haben. Ferner: Senden Sie augenblicklich ein Fähnlein Soldaten in das Pfarrhaus von St. Petri und lassen Sie den Pfarrer Konrad Weller ohne Verzug lebend zu mir bringen; Sie haften mir für die Ausführung dieses Befehls."

Als der Offizier ihn verlassen hatte, setzte sich der General in einen Lehnstuhl und rieb sich im Vorgefühl der Rache die Hände. Was er so lange ersehnt hatte, wofür er Tag und Nacht keine Mühe und Arbeit gescheut hatte, dessen Erfüllung sah er jetzt dicht vor Augen. Jahrelang hatte er seinen Rachedurst mit sich herum getragen in der verschlossenen Brust, keine Freude hatte ihm gelächelt, er war ein Feind des fröhlichen Lagerlebens gewesen, nur für das Kriegshandwerk hatte er gearbeitet. Das hatte ihm auch die Achtung und das Vertrauen des ernsten Tilly eingetragen, der ihn am höchsten schätzte von allen seinen Generalen.

Ein Gedanke war es, der ihn beherrschte die verflossenen sieben Jahre hindurch, der ihn aufgestachelt und vorwärts getrieben hatte, der Gedanke, an demjenigen Rache zu nehmen, der ihm sein Liebstes geraubt und dadurch sein Lebensglück vernichtet

Auf dem Korridor draußen hallte es von schweren Tritten. Zwei bewaffnete Kriegsknechte traten salutierend hinein. In ihrer Mitte führten sie eine hagere Gestalt in schwarzem Gewande.

Es war der Pfarrer. Seine Kniee schlotterten, sein Haar hing wirr und ungeordnet auf seine Schultern herab und sein Gesicht war erdfahl. Die Soldaten schulterten das Gewehr und standen in strammer Haltung neben ihrem Gefangenen, auf dem das Auge des Generals lange und durchdringend ruhte.